

Fürsorge für Taubstumme

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummen-Zeitung**

Band (Jahr): **14 (1920)**

Heft 2

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

allen verständliche Predigt. Dann flammten die Kerzen des Weihnachtsbaumes auf und bei einem guten Essen und vergnügter Unterhaltung verflog die Zeit nur allzu rasch! Ein Glücksrad brachte Jedem noch einige Geschenke! Wir sprechen dem gütigen Komitee unsern herzlichsten Dank aus, ebenso dem Damen-Trio (Trio = Dreizahl), das in mütterlicher Weise für die Bewirtung der Gäste gesorgt hatte!

Graubünden. Die gehörlose Fräulein Marie Steiner, gestorben am 9. November abhin, wurde im Jahr 1852 in ihrer Heimatgemeinde Lavin, im Engadin, geboren. Als kleines Kind mußte sie eine Gehirnentzündung durchmachen; die Folge davon war, daß sie ihr Gehör verlor. Alle ärztlichen Bemühungen waren umsonst; sie blieb zeitlebens taubstumm. Acht Jahre besuchte sie, gleichzeitig mit Herrn Pfr. Sutermeister, Redaktor der Taubstummzeitung, die Anstalt Niehen; war aber nicht seine Klassen-genossin. Später wollte sie sich bei einer Näherin weiter ausbilden, was aber nicht mit großem Erfolge gekrönt war. Dagegen hatte sie gelernt gut kochen und widmete sich mit Hingebung den Hausgeschäften und der Pflege der Kinder ihrer Schwester. Bis zirka zu ihrem dreißigsten Jahre lebte sie im elterlichen Hause, kam dann nach Chur zu einer Schwester, wo sie bis kurz vor ihrem Tode verblieb. Den Sommer verlebte sie mit Vorliebe bei Geschwistern im schönen Engadin. Eine schwere Krankheit, die große Pflege bedurfte, zwang sie, die letzten drei Jahre in Kuranstalten zuzubringen und kam im verfloffenen Januar in das neuerbauete Greifenasyl Graubünden. Sie fügte sich geduldig allem und war dankbar für alles, was man ihr lieb tat. Ihre schwere Krankheit ertrug sie mit Geduld im Gedanken: „Gott will es so, was der liebe Gott tut, ist wohl getan“. Die Verstorbene war sehr religiös und besuchte regelmäßig die Kirche, auch wenn sie den Prediger nicht hören und folglich nicht verstehen konnte. Der religiösen Lektüre (Bibel, Gebetbuch, Gesangbuch) widmete sie den größten Teil ihrer Zeit. „Sie ruhe in Frieden!“

L. J. Vital, alt Kreiskommandant in Sent.

Deutschland. Auf wiederholte Bitten sei mitgeteilt, daß ein früherer Zögling der Taubstumm-Anstalt Niehen, Richard von Bülzingslöwen in Hasserode im Harz (Thüringen) am 3. November 1918 an der Grippe gestorben ist und acht hörende Kinder hinterlassen hat.

Infolge des Krieges gehen folgende Taubstumm-Anstalten dem deutschen Reiche

verloren: Meß, Straßburg, Ratibor, Posen, Bromberg, Danzig und womöglich auch Marienburg und Köffel. — Die ehemaligen Schüler erheben einen flammenden Protest gegen die Einverleibung von Kreis und Stadt Ratibor nach der Tschecho-Slowakei. Ratibor, eine kerndeutsche Stadt, wird von Deutschland getrennt und einem neugebildeten slowakischen Staate einverleibt, ob es will oder nicht. Wo ist hier Selbstbestimmung der Völker?!

Sürsorge für Taubstumme

Luzern. Katholischer Taubstummverein. Seit ein paar Jahren versammelt sich der Verein periodisch zu Gottesdiensten und zur Weihnachtszeit findet noch eine außerordentliche Festversammlung, verbunden mit Bescheerung, statt. Dermalen pilgerte der Verein für letztern Anlaß mit fast 50 Personen beiderlei Geschlechts auf gütige Einladung, unter Führung eines Damenkomitees, an dessen Spitze Frau Regierungsrat Dr. Siegrist, nach seiner alten Heimstätte, der Anstalt Hohenrain. Mit elektrischer Kraft ging's von Emmenbrück nach Ballwil, wo Herr Direktor Roos uns empfing, dann hinauf auf die Johanniter-Anhöhe. Nach freundlicher Begrüßung der ehemaligen Lehrkräfte galt der Besuch zunächst dem besten Freunde, dem lieben Heiland in der schmucken Hauskapelle, allwo von Hrn. Katechat Bösch Gottesdienst mit Predigt und h. Messe gehalten wurde. Das Predigtwort handelte von den Gedanken und Pflichten beim Jahreswechsel.

Nach dem frugalen Mittagessen im bunt geschmückten Festsaale, bei heiterster Stimmung und stimulierender Ansprache des Vereinsaktuars W. überraschte die Anstalt die Gäste im Turnsaale mit bunter Augenweide auf malerischer Bühne. Das bezügliche Programm zählte zwei farbige Reigen, aufgeführt von je acht schmuck kostümierten Mädchen, fünf lebende Bilder aus der biblischen Geschichte mit eingeflochtenen Deklamationen. Historisch stilgerechte Kostüme, passende Szenerien und entsprechende Lichtwirkungen versetzten die Zuschauer wohl in die Wirklichkeit der biblischen Begebenheiten und ließen das religiöse Empfinden hoch aufleben. Diesem stimmungsvollen Akte schloß sich beim wahrhaftigen Jubel die Bescherung der Vereinsmitglieder durch das Damenkomitee an. Nur

zu rasch verlief so die Zeit und bald mahnte der Zeiger zum Abschied.

Wenn im abgelaufenen Jahre die monatlichen Gottesdienste zur Stadt erfreulicherweise stets starken Besuch aufwiesen, so wird dieser Tag für die Zukunft wohl noch mehr dazu beitragen. Das rührige Damenkomitee habe Dank für all seine Mühe und Arbeiten; des Himmels Lohn wird ihm beschieden sein. **Roos.**

Sammlung von Geldbeiträgen und andern Liebesgaben für die Taubstumm-Anstalten in Wien.

Donnerstag den 22. Januar leztthin wurde ein Betrag von 730 Fr., 60 Kilo Dörrobst nebst andern Lebensmitteln und Kleidern an das Hilfskomitee in Bern gesandt zum Ankauf von Lebensmitteln und zur Vermittlung und Uebergabe an drei Taubstumm-Anstalten in Wien, nämlich an die 1) Staatliche Taubstumm-Anstalt, Wien XIII/10, 2) Niederösterreichische Taubstumm-Anstalt Wien=Döbling XIX, 3) Israelitisches Taubstumm-Institut Wien III/1. Es wären in Wien noch zwei städtische Taubstummenschulen, wo die Kinder nicht schlafen, sondern nur tagsüber in die Schule gehen. Auch ist noch eine Anstalt in Wien-Neustadt, aber die ist noch mehrere Stunden von Wien entfernt. Das Geld hätte nicht gereicht für alle. Wir danken allen, welche zu dieser Sammlung beitrugen: Ehemaligen Zöglingen, Eltern, Lehrern, Freunden der Anstalt, dem Taubstummverein „Alpenrose“, dem Taubstummbund, dem Hephataverein, namentlich aber denen, welche sich die Mühe des Sammelns nicht verdrießen ließen, aufs wärmste. So rasch und freudig flossen die Gaben! In Zeit von 8—10 Tagen war so viel beisammen. Es war uns eine große Freude. Wenn jetzt nur alles gut ankommt, der Zug nicht verunglückt. Aber wir hoffen, es komme alles gut nach Wien und die Taubstumm dort werden auch etwas spüren von dem Wohltätigkeitssinn in der Schweiz. Haben Sie alle, alle Dank.

Für die Taubstumm-Anstalt Münchenbuchsee:
A. Lauener, Vorsteher.

(Die Sammlung wird fortgesetzt. Näheres darüber in der nächsten Nummer.)



Gabenliste

für den Schweizerischen Taubstummheim-Fonds.

Im lezten Vierteljahr 1919 sind an Gaben eingegangen:

Dpfer bernischer Taubstumm-		
Gottesdienstbesucher . . .	Fr.	35. 30
Dpfer aargauischer Taubstum-		
men=Gottesdienstbesucher . .	"	30. 05
Dpfer bündnerischer Taubstum-		
men=Gottesdienstbesucher . .	"	12. —
Erlös vom Verkauf gebrauchter		
Briefmarken	"	64. 65
Erlös aus dem Stanniolverkauf		
A. K., Worb	"	5. —
Frau P., Ragaz	"	100. —
J. St., Courlevon	"	2. —
J. W., Siblingen	"	5. —
M. M., Pflegerin, Rohrbach . .	"	5. —
L. St., Thun	"	2. 20
H. B., Hittnau	"	5. —
Kr., Bözingen	"	5. —
Frau T. T.=D., Narwangen . .	"	5. —
Fr. Sch., Barga	"	2. —
Unbekannt	"	1. —
Frau R., Emmenmatt	"	5. —
Frl. L. St., Uetikon	"	5. —
A. Pf.=H., Roggwil	"	5. —
Schweizerische Volksbank Bern .	"	100. —
A. Sch., Bern	"	5. —
Frau W., Bowil	"	4. —
G., Bleienbach	"	20. —
Ed. H., Scherzligen	"	5. —
Frl. E. Sch., Riehen	"	10. —
Frl. Br., Romanshorn	"	10. —
T. H., Baden	"	5. —
Ungenannt	"	10. —
J. St., C.	"	5. —
F. L., S.	"	5. —
Unbekannt	"	3. —
Total		Fr. 526. 20

wofür herzlich gedankt wird.

Zürich, den 31. Dezember 1919.

Der Zentralkassier des S. F. f. T.:

Dr. A. Isenschmid, Rechtsanwalt.

Aargau. Im „Aargauer Tagblatt“ vom 3. Januar las man unter „Schöne Vergabungen“: Das Werk der Taubstummensfürsorge, dies Stiefkind der öffentlichen Wohltätigkeit, scheint nun doch in seiner Bedeutung erkannt und gewürdigt zu werden. Noch fehlt ja freilich viel, bis den vom Lebenskampf Ermatteten ein schweizerisches oder gar ein kantonales Heim geboten werden kann. Der aarg. Fürsorgeverein für Taubstumme ist fleißig daran, Mittel für einen solchen Zweck zu sammeln.